

Lokales

Die Freie Volksbühne und die Zensur.

Der Feldzug des Berliner Polizeipräsidenten gegen die Freie Volksbühne hatte die zu Einberufung einer Probeverhandlung angesetzt, die gethemt abend unter starker Beteiligung bei Keller in der Käppelerstraße Einspruch gegen den bekannten Jeniferstext erhob.

Der Vorsthende Parkte gestattete die Verhandlung mit einem leichten Hinweis auf das politische Vorgehen.

Der erste Redner, Reichstagabgeordneter Wolfgang Heine bezeichnete über den Einzelfall hinaus das Wesen der Jenifer überaupt.

Mit allem Ausdruck mäuse die bei unsfer Behörden herren, was oben besagt werden, als mäuse dem Volke vorgeschrieben waren, was in gefügter Besetzung es zu tun und zu genießen hat.

Einige Bewundrungsstimmen wurde besonders verhängnisvoll auf

am Gebiete der Kunst. Nur so gelte in besonderem Maße was

aus der Wissenschaft sagt. Frei muß sie sein, frei bis zum Wissenschaft.

Jede Theaterzunft, jede Jenifer überhaupt ist unverzichtbar, und ein guter, liberaler Geist ist gefährlicher als ein schlechter, denn ein schlechter macht sich selbst unmöglich.

Was mit den Bureauaturen. Das Vorgehen gegen die Freie Volksbühne hat auch eine eminent politische Seite.

Die Freie Volksbühne kann nicht im Staatsstreit drängen, die demokratische Bewegungen im Blute

gelitten, die Schatzkasse verlangt die Verhandlung aufzuschieben.

Gewiß kann ein Staat revolutionär wirken. Ales, was das

Stadt geistig aufwirkt bringt es revolutionär und untergräbt die

Macht der geistigen Freiheit, die schließlich zerstört werden.

Das jetzige Vorgehen gegen die Freie Volksbühne sollte dazu führen,

sich zu Freunden und Kämpfern für die Kulturmenschheit des Volkes wieder zusammenfinden ohne Unterchied des Partei zur Ab-

teilung der Behörden, die uns in Preußen in der Kultur immer

noch rücksichtslos drängen wollen.

Der zweite Redner, Chefredakteur Karl Vollrath,

sagte unter anderem aus:

Eines ist mir an der Theaterzunft immer das auffälligste geworden, nämlich daß die Polizei selber nicht dieses Antest überprüft worden ist, genau so wie heute schon viele evangelische Geistliche

und Religionsfürstentums überprüft worden sind. Man mag die Polizeizuhörde so hoch stellen, wie etwa ein Polizeipräsident, das eine fast mit jedem Privatmann gemeinhat, daß er für tausend Möglichkeiten gibt, sich zu blamieren.

Von diesen Möglichkeiten, sich zu blamieren, hat die Polizei aller Vorfahrt, nichts

als reichen Gebrauch gemacht als gerade auf dem Gebiete der Theaterzunft.

Es gibt kein Staat, das heute der Weltliteratur entspricht, das nicht vor seiner ersten Aufzähnung auf Widerstände der Polizei gestoßen wäre.

Es ist geradezu ein literarisches Zeugnis für einen Staat, es ist erst von der Polizei nicht verstanden oder zu gut verstanden, daß der Schriftsteller nicht nach der Charité zurückkehren darf.

Die Polizei will, wie der Zensor, darüber dann unter

zumutlicher Heiterkeit den Jüngern einige tolle Jenifertexte vor-

ragen, die ganz Unfotumkeit des Zensors treffend illustrierten;

es war dann die Freiheit auf. Wer ist denn die Jenifer?

Die Freiheit Jenifer aus dem Abschluß, der

zur sehr viele verbüßte Jüngern, aber in literarischer Beziehung

als allgemeines, nur durch wenige Ausnahmen durchdurchsetztes Datum

ist wahrhaft. Nach ihrer literarischen Bildung gehörten die meisten

in den Gärten der Literatur, wie die Kuh in den Vorzeltenalnen.

Zum dieser Gefahr, die Zahl ihrer Blamagen zu vermehren, gäbe die Polizei nicht von ihrer Machtfülle nichts auf.

Das Volk muß deshalb

für Kampfen, das mit der Jenifer, diesem traurigen Madchentum

als der traurigen Zeit Mutterterrasse getrieben wird. Es handelt sich

nicht nur um eine Schädigung des Publismus, das in seinen

Ausbildungsberechtigungen gehemmt wird, sondern die bloße bedrohliche

Wirkung der Jenifer bedeutet eine schlimme Schädigung der Literatur,

die lädt die Schriftsteller und Schriftstellerin wollen.

Das erklärt es auch, warum Deutschland keinen Aristophanes hat, der die Schädigung seiner

und der herrschenden Klasse mit schwerem Spott und beispielhafter

Heiterkeit. Die Jenifer ist auch die alte Mithräum der Regierenden

des Volkes, das höher steht.

Was will die Masse lernen, wie die Herde. Eine Brandverhandlung wie diese wird an dem Gang

der Dinge bei unseren Jüngern weiter gehen, so ist über des-

alten außerordentlich wertvoll, wie sie bei den Teilnehmern des Ge-

meindes Jüngern soll bis zu dem Augenblick, wo für jeden einzelnen

der Tag der Abrechnung kommt. Ich bin der Überzeugung, daß

das Oberverwaltungsgesetz dem Polizeipräsidenten

gegeben wird; aber gerade deswegen, weil das Volk solchen Maß-

nahmen vorläufig mehrfach gegenübersteht, darum muß

die Wahrnehmung dazu führen, doch eher einzeln als fogt: Sie

wie auch diese geistige Bewunderung, diesen Zeit der preußischen

Knebelungspolitik meint. Gedächtnis ein-

tragen, nun am dem Tage, wo der Stummtempel seine Zaubermaut aus-

zu löschen, wie ich darüber das Wort nahm, betonte den außerordent-

lichen kulturellen Wert der Arbeit des Freien Volksbühne.

In jenen kulturellen Wert der Arbeit des Freien Volksbühne.

Die Freiheit Jenifer selbst ist der auch die Berliner Universität

und verantwortliche Ernennung von Hauptmann und

übermann zu Ehrentenuren zu zulieben. Die Künster, die in

der freien Entwicklung von der Bürokratie gehemmt wurden,

speziell jetzt an die Hilfe des Volkes.

Hans Lohs hob mit seiner Ironie die unfreudige Verdienste

des Berliner Polizeipräsidenten um die Ausbreitung der demokra-

tischen Ideen hervor. Diese Wirkung werde auch sein Vorgehen gegen

die Freie Volksbühne haben.

Rechtsanwalt Heinemann entwidigte den am Eröffnungs-

abend Abgeordneten Molentzen und drückte im Gegenzug zu-

dem Zoll die Hoffnung aus, daß das Oberverwaltungsgesetz

des Polizeipräsidenten deswegen werden.

Grimmung wurde hierauf folgende Resolution angenommen:

Die Verhandlung bedauert auf das schärfste, daß der Ober-

präsident der Provinz Brandenburg die heimtückische Bekämpfung der

Freien Volksbühne gegen die Einberufung des Probeverhandlungs-

gerichts einer bedeutenden polizeilichen Kunstimstitution gleich der

Freien Volksbühne sind geeignet, die in den Massen der Bevölkerung

ohne vorhandene Mäßigung noch zu vermehren.

Die Verhandlung ist der Neuerzung, daß das Gesetzstheater der

Autonome polizeilichen Oberaufsicht bedarf und sich nur in voller

Freiheit gegenseitig entwischen kann. Sie fordert daher nicht nur

die Wiederherstellung der in 1910 Praxis bewährten Jenifer-

freiheit der Freien Volksbühne, sondern die Beteiligung der ver-

alteten Theaterzunft überhaupt.

Die Freiheit Jenifer ist zu verhindern.

